Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 18. **Dienstag den 22. Januar 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In der „Nation" beendet der deutsch-freisinnige Abgeordnete Brömel einen Aufsatz, worin er die Ausschmückung des neuen Reichstagsgebäudes tadelt. „Man vermißt jede Bezugnahme auf die Bedeutung und Bestimmung des Hauses. Ueberall Wappen, Adler, Löwen, behelmte Köpfe, nichtssagende Frauengestalten, aber nirgends eine Darstellung des Volkes bei seiner Arbeit, nirgends eine Erinnerung an die Männer, welche geistig der Begründung des Reiches vorgearbeitet haben." Auf die Tafel, für welche die vorgeschlagene Inschrift: „Dem deutschen Volke" nicht passend erschien, solle man jetzt einfach: „Deutscher Reichstag" schreiben. Der Aufsatz schließt dann mit dem Worten: „Wenigstens kann dann jedermann lesen, was er den Bau im Schmuck der Wappen, Kronen und Trophäen sonst nimmermehr ansehen würde, daß er das Haus für die verfassungsmäßige Vertretung des deutschen Volkes ist."

Die Ernennung des Fürsten Lobanow-Rostowski zum russischen Botschafter in Berlin ist dem Wiener Auswärtigen Amt bereits angezeigt. Der Antritt des Postens erfolgt anfangs März. Fürst Lobanow, eine große, stattliche und vornehme Erscheinung, vollendet am 30. Dezember d. Js. sein siebzigstes Lebensjahr; er erfreut sich noch der größten geistigen und körperlichen Frische. In langer diplomatischer Laufbahn hat er sich einen glänzenden Ruf erworben. Ihm war es beschieden, im Anschluß an die Berliner Konferenz den Friedensvertrag zwischen Rußland und der Pforte vom 8. Februar 1879 abzuschließen und zu vollziehen. Als Graf Peter Schuwaloff wegen angeblich zu großer Bismarckfreundlichkeit vom Fürsten Gortschakow fallen gelassen wurde, erhielt Fürst Lobanow im November 1879 den Londoner Botschaftsposten, und einige Jahre darauf, 1882, wurde er zum russischen Botschafter in Wien ernannt, wo er bis jetzt ununterbrochen thätig gewesen ist.

Im ungarischen Abgeordnetenhause entwickelte am Sonnabend Ministerpräsident Baron Banffy das Programm des neuen Kabinets und führte aus, das Kabinet werde die Geschäfte auf liberaler Grundlage in ungarisch-nationaler Richtung führen und alle gegen den Staat als solchen und gegen die Einheit desselben gerichteten Angriffe auf das Entschiedenste bekämpfen. (Beifall.) Das Kabinet werde die verfassungsmäßigen Rechte der fremdsprachigen Staatsbürger wahren und sichern (Beifall). Die Regierung stehe entschieden auf dem Standpunkte des Ausgleichs von 1867 und erblicke in demselben den Grundstein für die Sicherheit und Großmachtstellung der Monarchie, welche auch die Ungarn nach Kräften anstreben müßten. Die Regierung werde die Prinzipien des vorigen Kabinets verfolgen und die kirchenpolitischen Gesetze innerhalb des festgesetzten gesetzlichen Zeitraumes durchführen, womöglich mit Schonung der Gefühle der einzelnen Konfessionen. Die noch übrigen Kirchengesetze werde die Regierung unter Aufrechterhaltung der für dieselben maßgebend gewesenen Prinzipien durchführen. (Lebhafte Eljenrufe rechts.) Nach Schluß der Rede des Ministerpräsidenten gab der Präsident der Unabhängigkeitspartei Justh dem Tadel dafür Ausdruck, daß die liberale Partei die Fusion mit der Nationalpartei, entgegen dem Wunsche der Krone, verhindert habe und kündigte heftige Opposition seitens seiner Partei an. Graf Apponyi erhob Namens der Nationalpartei Einspruch dagegen, daß die Regierung sich die Pflege der Beziehungen zwischen Krone und Regierung und nicht zwischen Krone und Nation zur Aufgabe gemacht habe. Graf Julius Szapary bedauerte, daß die Fusion noch nicht zu Stande gekommen sei, sprach jedoch die Hoffnung aus, der Fusionsgedanke werde alle Hindernisse mit elementarer Gewalt aus dem Wege räumen.

Die französische Kammer ist bis Mittwoch vertagt, um dem Präsidenten der Republik Zeit zu lassen, sein Ministerium zu bilden. — Am Freitag Abend empfing Herr Faure den radikalen Abgeordneten Bourgeois, um denselben mit der Kabinetsbildung zu beauftragen. Bourgeois behielt sich die Antwort noch vor, um sich erst mit seinen Freunden zu berathen. Wenn es Bourgeois gelingt, ein Kabinet zu bilden, so ist anzunehmen, daß sich die radikale Partei ans Werk machen wird, im Sinne Brissons weiter zu wirken, trotz des Präsidenten, der doch Besieger Brissons ist, denn ein radikales Kabinet wird seinen Ursprung nicht verleugnen können. — In Pariser Blättern wird erzählt, Faure sei auf der Fahrt vom Versailler Schloß zum Bahnhof an einer Volksmenge vorbeigekommen, die unausgesetzt: „Hoch Brisson" ausrief. Faure habe befohlen, langsamer zu fahren, sei im Wagen aufgestanden und habe gesagt: Ja, hoch Brisson, denn er ist ein guter Republikaner, wie ich auch. Die Menge lachte und rief nun Hoch Faure! — Einer Pariser Korrespondenz der „Voss. Ztg." entnehmen wir folgendes: „Als Dupuy Faure beglückwünschte, versagte er sich nicht den Witz: „Felix! nomen et omen!" Felix Faure ist ein schöner stattlicher Mann, um einen ganzen Kopf höher als seine beiden Vorgänger, von sehr ansehnlicher Mittelgröße, mit noch blondem Schnurrbarte und weißem, kurz gehaltenem Kopfhaar. Er pflegt Leibesübungen und ist guter Reiter und Stoßfechter. Sein Handelshaus in Havre, das er jetzt einem Verwandteu übergeben wird, bringt ihm seit geraumer Zeit jährlich im Durchschnitt 125 000 Franks Reingewinn. Er verbrachte als junger Mann zwei Jahre in England und beherrscht das Englische vollständig. Seine Lehrlingszeit in einer Gerberei von Tours hat auf seine Manieren nicht abgefärbt. Er erinnert in Haltung und Auftreten an die großen Kaufherren der Hansestädte. Schon mit 23 Jahren heirathete er Fräulein Guinot, Nichte des gleichnamigen Senators, mit der er seit 31 Jahren in glücklichster Ehe lebt. Er hat drei Töchter, von denen die eine den Ingenieur und Großgrundbesitzer Berge in Havre geheirathet hat, während die andern noch bei ihren Eltern sind. Als Kaufmann und Rheder, als langjähriger Vorsitzender der Handelskammer von Havre ist Faure natürlich entschlossener Friedensfreund."

Nach einer Meldung des „Berl Tgbl." liegt in Berliner Bankkreisen die Nachricht vor, der König von Griechenland wolle demissioniren. (?)

Wie aus Honolulu gemeldet wird, kam es am Abend des 6. Januar zu Aufständen der Royalisten, die sich am 7. Januar wiederholten. Die Zahl der Royalisten betrug etwa 200, von denen 50 gefangen genommen wurden, während die anderen in die Berge flüchteten.

Die Londoner Abenblätter vom 19. Januar veröffentlichen eine Depesche vom Kriegsschauplatz in China, wonach am 18. d. M. 14 000 Chinesen bei Nütschuang eine Niederlage erlitten. Die Chinesen griffen die japanischen Linien an, wurden zurückgeschlagen und flohen. Die Verluste auf chinesischer Seite betragen ungefähr 900, die auf japanischer Seite 50 Mann.

Deutscher Reichstag

19. Sitzung vom 19. Januar 1895.

Die erste Berathung der Novelle zu den Justizgesetzen wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Gültlingen (Reichsp.) erklärt, seine Freunde seien vorbehaltlich einzelner Abänderungen des Verfahrens mit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter einverstanden. In Württemberg sei die Entschädigung schon 1818 eingeführt, leider aber durch die Reichsjustizgesetze beseitigt worden. Die Württembergische Justizverwaltung habe aber gleichwohl auch fernerhin die unschuldig Verurtheilten entschädigt. Redner verbreitet sich über einzelne Bestimmungen des Entwurfs, spricht sich für die Wiedereinführung der Berufung aus, aber gegen die Bestimmung, wonach die Verhängung der Untersuchungshaft auch dann zuläßig sein soll, wenn der Verdacht vorliegt, daß der Angeklagte seine Freiheit zu weiteren strafbaren Handlungen mißbrauchen werde. Schließlich tritt er für die Vertheilung der Geschäfte durch den Justizminister ein, weil man diesen verantwortlich machen könne, das Gerichtspräsidium aber nicht.

Abg. Grillenberger (Sozd.) hebt die Nothwendigkeit der Verstärkung des Laienelements in der Rechtsprechung hervor. Es sei erfreulich, daß die Regierung sich zu einigen Konzessionen entschlossen habe. Redner weist sodann an der Hand der Vorgänge in den Verhandlungen des sogenannten Gummischlauchprozesses auf die Nothwendigkeit einer Berufung in Strafsachen hin, welche drastisch durch das Vorgehen des Präsidenten Brausewetter dokumentirt worden sei. Er bespricht ferner andere einschlägige Fälle, u. a. den Bierboykott und den Fall Gradnauer.

Abg. Werner (Reformpartei): Einverstanden mit dem Vorredner bin ich in der Forderung, die hohen Gerichtskosten zu ermäßigen. Wir verlangen auch erfahrene Richter für die Strafrechtsprechung; die Schöffen sind vielfach irriger Auffassung über ihre Stellung; sie sollten belehrt werden, daß sie dem Richter vollständig gleichgestellt sind. Wir sind ganz entschieden gegen die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens. Das Ansehen der Justiz hat in der Bevölkerung schwer gelitten. Die bedingte Verurtheilung ist dringend anzustreben, auch wenn sie in der Vorlage noch keine Aufnahme sollte finden können. Für uns ist eine Hauptforderung, daß in Deutschland die Rechtssprechung auch nur durch Deutsche erfolgt.

Abg. Frhr. v. Buol-Berenberg (Centr.) hält die Berufung in der vorgeschlagenen Form nicht für annehmbar, denn sie würde nur auf Kosten des Vorverfahrens gewährt werden.

Abg. v. Marquardsen (natl.) erklärt sich gleichfalls gegen die Berufung. Die meisten Freunde der Berufung seien nur darin einig, daß sie dieses Rechtsmittel wollen, aber wenn es sich darum handle, in welcher Weise die Berufung eingeführt werden soll, gingen ihre Meinungen auseinander.

Abg. Lerno (Centr.) wünscht die Berufung, aber nur ohne Einschränkung der Rechtsgarantien.

Abg. Hilpert (bayer. Bauernbund) will bei dem Bagatellverfahren statt des Eides den Handschlag eingeführt wissen.

Abg. von Czarlinski (Pole): Wenn es die erste Aufgabe der Justiz ist, dem Rechte zu dienen, so muß im Sinne der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung der polnischen Bevölkerung die Rechtsprechung für diese in der Muttersprache erfolgen, mindestens aber muß genügend für Dolmetscher gesorgt sein; sonst wird in vielen Fällen Meineid die Folge sein und eine häufige Verurtheilung Unschuldiger eintreten. In der letzteren Beziehung freue ich mich, daß die Mehrheit des Hauses nicht nur die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, sondern auch diejenige unschuldig Verhafteter wünscht. Ich bitte Sie, verhelfen Sie in dem neuen Gesetze der Muttersprache der 3 Mill. Polen zu ihrem Rechte.

Junge Anfänger.

Novelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

Druck mußte bei seinem Freunde über Nacht bleiben. Als er am nächsten Morgen Abschied nehmen wollte, sagte der Gärtner treuherzig zu ihm:

„Du weißt, ich bin ein armer Teufel und kann für Dich nichts thun, aber eins mußt Du von mir annehmen. S'ist nicht viel und Du wirst mir auslachen, aber thu' mir's zu Gefallen — nimm die Riesen-Nelke mit und schmücke damit Dein Geschäfts-Lokal aus."

Frau und Kinder standen dabei, als der Gärtner so sprach. In aller Augen spielte der Ausdruck der reinsten Freude, der Gärtner hatte seine beiden Hände treuherzig auf Druck's Schultern gelegt.

Hätte er ihm Geld angeboten, — Tausende, — Druck wäre davon nicht so gerührt worden, als von diesem gutgemeinten kindlichen Anerbieten. — Er konnte die Riesen-Nelke nicht brauchen, und gerade darin lag der eigenthümliche Werth des Opfers. Hat doch die wahre Liebe oder Freundschaft oft nichts Andres zu verschenken, als Blumen!

Druck dachte mit einem wehmüthigen Lächeln an seine übrigen Freunde.

Er lehnte das großmüthige Opfer ab, und wie ernst es dem Gärtner damit gewesen war, bewies die tiefe Niedergeschlagenheit, mit welcher dieser von Druck endlich schied.

Inzwischen kauft Leidlich daheim Stahlfedern und Papierproben ein, bestellt Handlungsbücher, läuft bei allen Graveurs der Stadt herum und läßt sich Proben zu Petschaft und Stempel vorlegen, um beides zuletzt doch noch von einem Auswärtigen anfertigen zu lassen; geht in alle Auktionen, wo Pulte, Tafeln und andere Bureau-Utensilien zur Versteigerung kommen; tüftelt Rechnungs- und Wechselformulare aus; besieht sich lithographirte Schriftproben zu geschmackvollen Empfehlungskarten; entwirft das Cirkular, an dem er täglich etwas ändert, und übt sich eine kühn verschlungene Unterschrift ein, die eben so schwer nachzumachen als zu lesen ist.

Das Cirkulair übrigens mußte eines Tages endlich der Gegenstand einer delikaten Unterredung zwischen beiden werden. Es frug sich nämlich, ob die Firma „Leidlich und Druck" oder „Druck und Leidlich" heißen solle.

Leidlich war im Stillen der Ansicht, daß er als der Aeltere und ferner als derjenige, welcher das Geld hergab, voranstehen müsse.

Druck dagegen hatte das Bewußtsein, daß ihm, dem praktischen, agirenden und dirigirenden Kopfe, als der Seele des Ganzen, der Vorrang gebühre.

Doch war keiner der beiden so unbescheiden, diesen Expektorationen Worte zu verleihen; sie sahen sich, als sie fast zu gleicher Zeit einander die Frage vorlegten, an und schwiegen.

Jeder hatte die Stirn in Falten gelegt, jeder that — wie dies bei Erörterung von Lebensfragen gewöhnlich zu geschehen pflegt, einen tiefen Athemzug.

Endlich unterbrach Leidlich die feierliche Stille durch ein Gemurmel. Er murmelte nämlich zwanzig Mal nach einander: „Druck und Leidlich, Druck und Leidlich", — dann: „Leidlich und Druck, Leidlich und Druck," — und wagte endlich unter Lächeln und Achselzucken die Behauptung: „Leidlich und Druck klingt besser als Druck und Leidlich."

Druck meinte, das sei Geschmacksache.

Leidlich entgegnete, es schwebe ihm noch aus der Gymnasiastenzeit vor, wo er sich mit der Prosodie beschäftigt habe, daß es ästhetisch richtiger sei, wenn die lange Silbe zuerst abgethan würde, und dann die kürzeren nachfolgten.

Der einsilbige Theil der Firma versicherte, von Prosodie nichts zu verstehen, gab aber dem Zweisilbigen, den er als einen Pedanten kannte, nach, und so wurde die Firma „Leidlich und Druck" getauft, so daß auch wir, lieber Leser, uns nun nicht mehr die Freiheit nehmen dürfen, den einen oder andern der Namen nach Willkür voran oder nachzustellen, wenn wir von beiden sprechen.

Druck schlug vor, die Taufhandlung durch eine Flasche Wein zu feiern, Leidlich war aber der Ansicht, daß Bier dieselbe Wirkung thäte, und setzte seinen Antrag ohne Widerspruch durch.

Eines Morgens wurde das neue Geschäft eröffnet, aber so prunklos, daß der alte Mohrenhaupt, der in der ersten Etage eines sehr eleganten Hauses gegenüber wohnte, und, da er sonst nichts wichtigeres zu thun hatte, halbe Tage lang mit der Pfeife zum Fenster heraussah, die neue Firma erst am vierten Tage bemerkte.

Druck hatte ein großes in die Augen fallendes Schild heraushängen wollen, auf welchem mit mächtigen Buchstaben zu lesen sein sollte:

Commissions- und Speditionsgeschäft
von
Leidlich & Druck.

Außerdem sollte sich die Tabaksniederlage speziell auf einer besonderen Blechfirma empfehlen, die quer in die Straße ragen und sich wie eine Wetterfahne vom Winde schaukeln lassen sollte.

Leidlich aber hatte dagegen protestirt und geäußert, die Mode großer und vielsagender Aushängeschilder sei veraltet und überdies nicht nobel. Er hatte eine ganz kleine blaue Firma anfertigen lassen, auf welcher mit ganz kleinen goldenen Buchstaben weiter nichts stand, als:

Leidlich und Druck.

Diese Firma, ein schmaler Streifen nur, wurde neben der Ladenthür befestigt, so daß man sie kaum sah, und dann war es schwer, sie überhaupt zu lesen, denn sie war ausschließlich nur aus großen Anfangsbuchstaben zusammengesetzt und diese wiederum mit einem solchen Luxus von Arabesken und Verschlingungen umgeben, daß sie förmlich maskirt waren.

Diesem Aushängeschilde, daß dem Muster weltberühmter

Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.
Dienstag 1 Uhr: Erste Berathung der Zolltarifnovelle.
Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar 1895.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen nach der gestrigen Frühstückstafel eine gemeinsame Spazierfahrt. Auf der Rückkehr verweilte der Kaiser längere Zeit im Reichs-Marineamt und traf um 6¼ abends wieder im königlichen Schlosse ein, wo um 6½ Uhr die Abendtafel stattfand. Am Abend wohnten beide Majestäten der Aufführung des „Siegfried" im königlichen Opernhause bei. Von dort begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um, wie bereits gemeldet, dem nach Warschau sich begebenden bisherigen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Paul von Schuwaloff, Lebewohl zu sagen. Heute früh unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. In das königliche Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, sowie des Chefs des Militärkabinets, empfing um 12¾ Uhr den zum Wirklichen Geheimen Rath ernannten Ober-Landforstmeister Donner und hierauf die Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Audienz.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte heute Mittag den Präsidien des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten die erbetene Audienz.

— Bei dem am Donnerstag abgehaltenen Kapitel des Schwarzen Adlerordens hat, wie die „Kreuzztg." berichtet, der Kaiser bestimmt, daß der kommandirende General des 9. Armeekorps, General Graf Waldersee, die Kette des General-Feldmarschalls Grafen Moltke fortan tragen solle.

-- Se. Majestät der Kaiser hat, wie berichtet wird, an König Humbert ein überaus freundschaftlich gehaltenes Glückwunschtelegramm aus Anlaß der jüngsten großen Siege der italienischen Truppen in Afrika gerichtet.

— Der Großherzog von Hessen-Darmstadt kommt zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums dauerte fünf Stunden, von 2—7 Uhr; an derselben nahm auch der Staatssekretär Graf Posadowsky theil.

-- Der Oberbürgermeister von Magdeburg, Mitglied des Herrenhauses, Bötticher, ist heute früh hier an Schlagfluß gestorben.

— Dr. Weber, der Redakteur der „Nat. Lib. Korr.", ist heute früh vom Schlag gerührt worden.

— Der Termin für die Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden ist verschoben worden.

— Dem Abgeordnetenhause ist eine vergleichende Uebersicht über die Einkommensteuerveranlagung zugegangen. Der Ertrag der Steuer hat bei einem Mehr an Censiten von 39 093 ein Weniger an Steuern von 1 160 366 Mk. ergeben. Dieses Weniger entfällt ganz auf die juristischen Personen. Bei den physischen Personen für sich gerechnet, ergiebt sich ein Mehr von Steuern von 474 372 Mk.

— Die für Montag anberaumt gewesene Sitzung der Geschäftsordnungskommission zur Fortsetzung der Berathung über Verstärkung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten ist auf Freitag verschoben worden.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Berathung des Militäretats fortgesetzt. Bei dem Titel: Unterhaltung der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 24 543 130 Mk. hatte gestern Abg. Müller-Fulda Mittheilungen gemacht über Schädigungen der Militärbehörde durch die Tuchlieferanten. Der Etat verlangt angeblich wegen Steigerung der Tuchpreise 415 000 Mk. mehr, nach Ansicht von Sachverständigen könnten umgekehrt 200 000 Mk. erspart werden. Es werden nur bestimmte Fabriken zur Submission zugelassen, welche einen Ring bilden, dadurch sei die Militärverwaltung seit Einführung dieser Einrichtung um etwa 2 759 000 Mk. geschädigt. General von Gemmendingen erklärt nun heute; die Bekleidungsämter seien an der Vertheuerung nicht schuld. Die Militärverwaltung stehe mit 95 Lieferanten in Verbindung. In diesem Jahre sei allerdings eine Ringbildung zur Steigerung der Tuchpreise vorhanden gewesen, die Regierung werde aber alles aufbieten, solche Ringbildungen für die Zukunft zu verhindern. Nach weiterer langer Debatte wird schließlich ein Antrag des Abg. Müller-Fulda mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen, wonach 415 000 Mk. „Mehrbedarf infolge der Steigerung der Tuchpreise" abgestrichen werden. Eine Resolution des Abg. Dr. Hammacher: „Die Militärverwaltung wolle die Vergebung der Tuche zentralisiren, auch einen größeren Kreis von Submittenten zulassen und den Abschluß der Tuchlieferungsverträge auf einen dem nächsten Etatsjahre näherliegenden Zeitpunkt hinausschieben", wird einstimmig angenommen. Die weiteren Forderungen werden ohne Debatte angenommen und die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag vertagt.

— Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs hat in ihren letzten Sitzungen den Rest der Vorschriften über den Pflichttheil und die Vorschriften über den Erbverzicht erledigt.

-- Die Reichstagsbau-Kommission hat in ihrer Sitzung am 19. dieses Monats beschlossen, für den Westmittelbau des Reichstags-Gebäudes die Inschrift „Dem deutschen Reich" zu wählen.

— Im Reichstage haben Frhr. v. Stumm und Gen. folgenden Antrag eingebracht: der Reichstag wolle beschließen, an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, die Einführung eines angemessenen Schutzzolls auf Quebrachoholz und die daraus hergestellten Extrakte und Präparate, sowie auf andere überseeische Gerbstoffe baldthunlichst herbeiführen zu wollen.

— An den Reichskanzler, die Landtage der deutschen Bundesstaaten und die Handelsministerien derselben hat der Bund deutscher Frauenvereine eine Petition gerichtet, worin um Einsetzung weiblicher Gewerbe-Inspektoren gebeten wird. Die Petition hebt hervor, daß keineswegs die Erfolge der Gewerbe-Inspektoren verkannt werden sollen. Die weibliche Scheu mache es aber oftmals unmöglich, alle Mißstände, besonders in sittlicher Beziehung, den männlichen Beamten gegenüber an das Licht zu ziehen und abzustellen. Dafür zeuge die Thatsache, daß Klagen der weiblichen Arbeiter in der Regel erst durch die männlichen Angehörigen an die Aufsichtsbehörde gelangen. Zum Schluß wird auf die Erfolge der weiblichen Inspektoren in Frankreich und Nordamerika, auf das Entgegenkommen der englischen Regierung in dieser Hinsicht hingewiesen und die Bitte ausgesprochen, daß auch für Deutschland bezw. die Bundesstaaten möglichst bald die Einsetzung von Fabrik-Inspektorinnen angeordnet werde.

— In der gestern abgehaltenen Versammlung der christlich-sozialen Partei traten Stöcker und Professor Adolf Wagner scharf den Angriffen des Frhrn. v. Stumm auf christlich-soziale Geistliche entgegen.

— Der welfische Rechtsanwalt, Redakteur v. Dannenberg in Hannover dementirt die Nachricht, daß er den antisemitischen Abgeordneten Dr. Dietrich Hahn zum Duell fordern werde.

— Im deutschen Reiche wurden in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember v. J. an Zucker produzirt: Rohzucker 13 224 677 Doppelztr. (gegen 11 063 316 in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres), raffinirte und Konsumzucker 3 999 963 Doppelztr. (gegen 3 432 789), Speisesyrup 14 961 Doppelztr. (gegen 16 467) und andere Abläufe 1 213 571 Doppelztr. (gegen 970 771).

München, 19. Januar. Der Aesthetiker Prof. Moritz Carriere ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Ausland.

Rom, 19. Januar. Der König richtete ein Telegramm an den General Baratieri, in welchem er die Siege der Italiener bei Coatit und Senafe gegen den dreimal stärkeren Gegner einen neuen Triumph der Zivilisation über die Barbarei nennt „Mit Soldaten, wie Sie befehligen, und einem Führer, wie Sie, ist unsere Kolonie vor jeder Gefahr geschützt."

Warschau, 19. Januar. Generalgouverneur Graf Schuwaloff ist heute Nachmittag kurz vor 1 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren zum Empfange die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sowie der gegenwärtige Generalgouverneur-Stellvertreter General v. Medem erschienen. Die Ehrenwache stellte das littauische Leibgarderegiment. Graf Schuwaloff fuhr vom Bahnhofe, geleitet von einer Eskorte der Don-Kosaken, in die russische Kathedrale, sodann in das Palais Belvedère.

Petersburg, 19. Januar. Der Kaiser hat eine Untersuchung der Thätigkeit des früheren Generalgouverneurs von Wilna, Orsewski, angeordnet. Die Ueberwachung der Untersuchung ist dem Justizminister Murawiew übertragen worden. Alle vom Kreisgericht in Wilna verurtheilten Bewohner Krozens sind vom Kaiser begnadigt worden. — Die Minister Wannowski und Durnowo haben vom Kaiser ein Neujahrsgeschenk von je 200 000 Rubel erhalten.

Kairo, 19. Januar. Der spanische Generalkonsul Otal hat sich in vergangener Nacht selbst getödtet und wurde heute beerdigt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 19. Januar. (Treibjagd.) Bei der auf Domäne Papau und Wrotzlawken veranstalteten Jagd wurden von dreißig Schützen 248 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Staatsanwalt Buchholz-Thorn mit 23 Hasen.

□ **Culmsee,** 20. Januar. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die vom Alterspräsidenten Herrn Sobocinski eröffnet wurde, fand die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten statt. Bei der Neuwahl des Bureaus pro 1895 wurden gewählt: Herr Zimmermeister O. Welde als Vorsteher, Herr Zuckerfabrikdirektor Berendes als Stellvertreter, Herr Kaufmann Wittenberg und Herr Kaufmann Sternberg als Schriftführer bezw. Stellvertreter. Die Versammlung nahm hierauf Kenntniß von der Bestätigung der Wiederwahl des Herrn Stadtkämmerer Wendt auf fernere 12 Jahre. Herr Bürgermeister Hartwich führte Herrn Wendt unter lobender Anerkennung seiner 24jährigen Wirksamkeit als treuer Verwalter des Stadtsäckels in sein Amt ein, mit dem Wunsche, es möge ihm vergönnt sein, noch lange dem Wohle der Stadt mit gleicher Hingebung und Treue, wie bisher, seine Kräfte zu widmen. Die Versammlung wählte ferner auf drei Jahre Herrn Besitzer und Stadtverordneten Sobiecki zum Schiedsmann und Herrn Kaufmann und Stadtverordneten Sternberg zu dessen Stellvertreter. Von der Entscheidung des königl. Landgerichts in Thorn in der Enteignungsprozeßsache Ziolkowski gegen die Stadtgemeinde, wonach die Stadt dem Z. für einen zur Gradelegung der Straße von seinem Grundstück abgenommenen Streifen statt der von einer Sachverständigenkommission festgesetzten Entschädigung von 2,25 Mk. eine solche von 3 Mk. pro Quadratmeter zu zahlen hat, nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, erst bei Herrn Rechtsanwalt Ullrich in Marienwerder anzufragen, ob gegen dieses Erkenntniß mit Aussicht auf Erfolg Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt werden kann. Das Landgericht hat die Entschädigung mit der Begründung erhöht, daß das Grundstück, da es an der Hauptstraße gelegen, auch zu Bauplätzen geeignet ist. — In der am Sonnabend im Saale des Herrn P. Haberer abgehaltenen Sitzung des freien Lehrervereins sprach Herr Polaszek über das Thema: „Das Sprachvermögen und die geschichtliche Entwickelung des Taubstummenunterrichts." Im Anschluß an diesen Vortrag entwickelte sich eine allgemeine lebhafte und lehrreiche Debatte. Statt des bisherigen Kassirers, Herrn Jagusch, der vom 16. d. M. versetzt worden ist, ist der Vorsitzende beauftragt, die Kasse bis zur nächsten Generalversammlung zu führen. Zur Aufnahme meldeten sich drei Mitglieder, die Herren Krause und Gerndt-Culmsee und Wendek-Mlewo, so daß der Verein zur Zeit 22 Mitglieder zählt. Die nächste Sitzung findet am 9. Februar im Vereinslokal statt, in der Herr Wolff-Culmsee über die Kneipp'sche Wasserkur sprechen wird. — Heute unternahmen die Mitglieder des hiesigen Handwerkervereins unter zahlreicher Theilnahme der Bürgerschaft eine Schlittenparthie. Um 2 Uhr nachmittags setzte sich der Schlittenzug bestehend aus 28 Schlitten, darunter zwei vierspännige, vom evangel. Kirchhof aus in Bewegung. An der Spitze des imposanten Zuges fuhr der stellvertr. Vorsitzende, Herr Zimmermeister Baesell. Nach einer Rundfahrt durch die Nachbardörfer, auf der in Skompe ein kurzer Aufenthalt zur Erwärmung der Glieder gemacht wurde, fand noch in der Villa nova ein fröhliches Tänzchen statt. — Am 10. nächsten Monats veranstaltet die hiesige freiwillige Feuerwehr ein Vergnügen, wobei zwei Theaterstücke zur Aufführung gelangen: „Eine möblirte Wohnung" von Görner und „In Hemdsärmel" von Moser.

Strasburg, 17. Januar. (In der letzten Kreistagssitzung) wurde beschlossen, für den geplanten Eisenbahnbau Riesenburg-Jablonowo, falls die Strecke über Waldheim und Adl. Neudorf führt und diese beiden Güter eine Halte- und Verladestelle erhalten, den im Strasburger Kreise erforderlichen Boden unentgeltlich herzugeben, bei eventuellem Ausbau der gedachten Linie über Dietrichsdorf und Sadlinken aber nur einen Beitrag zum Grunderwerb in Höhe von 10 000 Mk. zu gewähren; der Kreisausschuß soll die Wahl der erstgenannten Linie erwirken.

Culm, 18. Januar. (Personalie. Thierquälerei.) Der freiwillig aus dem hiesigen städtischen Dienste ausgeschiedene Polizei-Kommissar Spier ist in den Polizeidienst der Polizeidirektion Berlin übergetreten. An seine Stelle ist der Depotfeldwebel Becker aus Bromberg gewählt worden. — In der letzten Schöffensitzung des hiesigen Amtsgerichts wurde der Schulknabe Karl Vogel aus Köln wegen Thierquälerei mit 13 Tagen Haft bestraft, weil er aus Bosheit und Lust an Unfug eine einem Käthner gehörige Katze durch viele Messerschnitte derart verletzt hat, daß das arme Thier verkrüppelte.

Konitz, 18. Januar. (Vor der hiesigen Strafkammer) gelangte heute die Strafsache wider den Rechtsanwalt Gebauer und Genossen zur Verhandlung. Es handelte sich um eine Beleidigung des Stadtraths Heubach in einem Artikel der „Konitzer Zeitung", welche in Berlin in der Buchdruckerei der Herren Lenz und Willig gedruckt und hier in Konitz durch den Buchhändler Wiezorkewicz verbreitet wurde. Der Rechtsanwalt Gebauer wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt, während die übrigen Angeklagten Buchdruckereibesitzer Lenz und Willig, Redakteur Kühn, sämmtlich in Berlin, und Buchhändler Wiezorkewicz-Konitz freigesprochen wurden.

Danzig, 19. Januar. (Interessante archäologische Funde.) Auf der Gemarkung des benachbarten Rittergutes D. sind in einem Grandlager neuerdings wieder Steinkistengräber aus prähistorischer Zeit mit zahlreichen Urnen aufgefunden, aber leider infolge unvorsichtiger Behandlung seitens der Arbeiter zerstört worden, so daß nur Fragmente der Aschenkrüge erhalten sind. Seitens des Besitzers ist nun Weisung gegeben, weitere Gräberfunde mit größter Vorsicht zu behandeln, um eine genaue Untersuchung seitens des Vorsitzenden des Provinzial-Museums, Herrn Professor Conwentz, zu ermöglichen. Zahlreiche Aschespuren und Scherbentrümmer lassen auf das Vorhandensein einer älteren Kulturschicht schließen, so daß weitere Funde zu erwarten sind.

Königsberg, 19. Januar. (Herr Oberpräsident Graf Stolberg) will, den „Berl. Neuest. Nachr." zufolge, bei einer eventuellen Kassirung der Wahl des Reichstagsabgeordneten v. Reibnitz, der im ersten Wahlgange nur mit drei Stimmen Majorität siegte, in Tilsit kandiren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Januar 1895.

— (Kaisersgeburtstagsfeier.) Auch in diesem Jahre werden sich die Spitzen der hiesigen Behörden am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers zu einem Festessen vereinigen, das nachmittags 3 Uhr im Artushofe stattfindet. Die Theilnehmerliste liegt in dem genannten Etablissement bis zum 25. d. M. zur Einzeichnung der Namen aus.

Die militärische Feier des Kaiserlichen Geburtstages ist hier wie folgt festgesetzt: Am Sonnabend findet großer Zapfenstreich statt, ausgeführt von den Spielleuten und Musikkapellen der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 und der Fuß-Artillerieregimenter Nr. 11 und 15. Der Zapfenstreich bewegt sich um 8 Uhr 15 Min. von der Esplanade am Culmer Thor aus durch die Culmer Straße über den Altstädt. Markt, an der Post und am Artushof vorbei, durch die Breite- und Elisabethstraße über den Neustädt. Markt vor die Kommandantur, wo bei günstigem Wetter drei Musikstücke gespielt werden. Dann geht der Zapfenstreich durch die Gerechtestraße nach der Esplanade zurück. Die Musikkapellen des Ulanenregiments und des Pionier-Bataillons blasen den Zapfenstreich um 9 Uhr abends vor den Wachen der betreffenden Kasernements. Am Festtage spielt die Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 von der Zinne des Rathhauses um 7 Uhr 30 Min. den Choral „Lobe den Herrn". Um 7 Uhr findet großes Wecken von den Spielleuten und Musikkapellen der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 und des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 statt, wobei der Zug denselben Weg nimmt wie beim Zapfenstreich; vor der Kommandantur wird aber beim Wecken nicht gespielt. Die Musikkapellen des Ulanenregiments und des Pionierbataillons blasen das Wecken zur selben Zeit in ihren Kasernements. Um 11½ Uhr ist Festgottesdienst in der neustädt. evangel. Kirche und in der St. Jakobskirche. Mittags findet bei günstigem Wetter um 12 Uhr 45 Min. großer Appell der ganzen Garnison, wie im vorigen Jahre, statt und zwar auf dem Hofe der neuen Infanteriekaserne auf der Wilhelmsstadt. Wahrscheinlich werden auch der Landwehr- und Kriegerverein wieder an dem Appell theilnehmen. Nach dem vom Kommandanten Generallieutenant von Hagen ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser beginnt das Salutschießen. An den Appell schließt sich große Paroleausgabe. Falls ungünstiges Wetter ist, fällt der Appell aus und es findet um 12 Uhr 30 Min. nur große Paroleausgabe im Exerzierhause der neuen Infanteriekaserne statt.

— (Flaggenschmuck.) Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes hatten die öffentlichen Gebäude gestern Flaggenschmuck angelegt.

— (Ordensverleihungen.) Anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes haben erhalten: Den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Höfer, Major im Fuß-Artillerieregiment Nr. 15, Rondé, Major in demselben Regiment, Olschewski, Hauptm. in der 2. Ingenieur-Inspektion. Den Kronenorden 3. Klasse: Wölki, Major in der 2. Ingenieur-Inspektion und Ingenieuroffizier vom Platz in Thorn. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Hanke, Sergeant im Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

— (Graf Schuwaloff), der neue Generalgouverneur von Warschau, traf am Sonnabend früh nebst Familie auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, um sehr bald die Reise nach Warschau fortzusetzen. Auf dem Grenzbahnhofe Alexandrowo hatte man große Vorbereitungen zum Empfange des Generalgouverneurs getroffen; u. a. war auch eine Ehrenwache des Michaels'schen Leibgarde-Regiments aufgestellt. Der Gouverneur der Festung Warschau, Staatsrath Andrejew, war zur Begrüßung auf dem Alexandrowoer Bahnhofe erschienen.

— (Der neuen Eisenbahndirektion Danzig) werden, wie jetzt bestimmt ist, folgende Strecken unterstellt werden: Schneidemühl-Dirschau-Güldenboden, Maximilianowo-Dirschau-Danzig, Danzig-Neufahrwasser, Stolp-Danzig, Rubnow-Konitz, Konitz-Laskowitz, Laskowitz-Jablonowo-Soldau, Soldau-Illowo (Mitbetrieb), Neustettin-Belgard, Gramenz-Bublitz, Neustettin-Stolp, Schlawe-Zollbrück-Bütow, Bütow-Berent, Hohenstein-Berent, Praust-Carthaus, Simonsdorf-Tiegenhof, Terespol-Schwetz, Thorn-Marienburg, Kornatowo-Culm, Garnsee-Lessen.

— (Sommerfahrplan.) Mit Rücksicht auf die zum 1. April d. J. eintretenden Aenderungen der Direktionsbezirke soll die Fertigstellung des diesjährigen Sommerfahrplans bereits bis zum 1. April erfolgen; es sind daher die Vorarbeiten so beschleunigt worden, daß der Sommerfahrplan der Eisenbahn-Direktion in Bromberg bereits im ersten Entwurf den betheiligten Behörden ꝛc. zugegangen ist. Derselbe enthält u. a. folgende Aenderungen gegen den Winterfahrplan: Auf der Strecke Schneidemühl-Dirschau wird Zug 319 Schneidemühl-Konitz 64 Minuten später (statt 9.49 abends erst 10.53 abends) abgelassen, wie vom Kreisausschuß Flatow beantragt worden war, um den Anschluß vom D-Zuge 72 aus Berlin herzustellen. Eine wichtige Verbesserung der Zug-Verbindungen tritt ferner auf der Strecke Bromberg-Dirschau ein, deren

---

Banquiersfirmen nachgebildet war, entsprach die Comptoir-Einrichtung Leidlich's vollkommen.

Die Lokalität des Comptoirs, das an den kleinen Laden stieß, war zu eng, auch herrschte darin zu jeder Tagesstunde, wo die Lampe nicht brannte, lokale Finsterniß, denn es hatte ein kleines Fenster nach dem Hofe hinaus, der erst von der Comptoirbeleuchtung sein Licht empfing, — indessen hätte die Einrichtung innerhalb der vier engen Wände dem größten Handlungshause keine Schande gemacht: da war Alles vorhanden, was sich das Herz eines Buchhalters, der hinter seinen Contobüchern ergraut ist, wünschen kann. Ein großes Doppelpult, dessen eine Hälfte Druck zu vermiethen vorschlug, was aber Leidlich ablehnte. Eine Lampe, deren Eleganz um so schwerer ins Gewicht fiel, als sie nur zur Aushülfe diente, bis eine Gasröhre ins Comptoir geleitet sein würde.

Eine große Landkarte, welche die ganze eine Wand einnahm, und sich bereits trefflich bewährt hatte, indem Leidlich Veranlassung nahm, einen Ort aufzusuchen, von wo der jungen Firma eine unfrankierte Offerte zugekommen war. Sämmtliche, für doppelte Buchführung unerläßliche Handlungsbücher, in Leder gebunden und mit goldenen eingepreßten Titeln auf den Rücken.

Briefpapier, Schemas zu Wechseln, Rechnungen, Quittungen, Frachtbriefen u. s. w. in so hohen Stößen, daß der Vorrath für ein halbes Jahrhundert damit gedeckt schien; und überall war die Firma aufgedruckt oder eingepreßt — der Name manches Autors ist nicht so oft gedruckt worden. Auch ein Briefschrank mit fünfundzwanzig leeren Fächern, sämmtlich nach dem Alphabet geordnet, war vorhanden. Und unter vielen andern Dingen sei hier nur noch die eiserne Copierpresse angeführt, die vorläufig mehr zur Mast als zur Arbeit berufen schien. Diese ganze reiche Ausstattung in dem kleinen Raum zusammengedrängt, nahm sich aus wie eine Titelvignette zu einem kaufmännischen Romane.

(Fortsetzung folgt.)

Anwohner bisher auch nicht eine Tagesverbindung aus dem Westen (Berlin) besitzen. Diesem Mangel, unter welchem namentlich die Geschäftsverhältnisse der Städte Graudenz, Culm, Schwetz u. s. w. bisher empfindlich gelitten haben, wird nunmehr durch den diesjährigen Sommerfahrplan Abhülfe zu Theil werden, indem ein neuer Zug zwischen Bromberg und Laskowitz eingerichtet wird. Derselbe soll von Bromberg nach Ankunft des Zuges 65 von Berlin (ab Schlesischer Bahnhof 7.20 morgens) um 4 20 nachmittags abgelassen werden — Ankunft in Terespol 5.8 nachmittags, in Laskowitz 5.23 nachmittags. Zum Anschluß nach Schwetz und Graudenz werden gleichfalls neue Züge eingelegt (Abgang aus Terespol 6.4 nachm. — Ankunft in Schwetz 6.22 nachm.; Abgang aus Laskowitz 5.45 nachm. — Ankunft Graudenz 6.33 abends.) Auf den Strecken Thorn-Marienburg, Thorn-Osterode, Thorn-Alexandrowo, Bromberg-Schönsee treten keine Veränderungen ein.

— (Im Ortsverein der deutschen Kaufleute) — Hirsch-Duncker — ist ein Lehrkursus in der Neustolzeschen Stenographie unter Betheiligung von acht Mitgliedern und zwei weiteren Theilnehmern eröffnet worden. Der Verein, welcher seine Sitzungen jeden Montag abends 9¼ Uhr im Museum abhält, bezweckt die Förderung der Bildung und der Interessen seiner Mitglieder (Handlungsgehülfen und verwandte Berufe) durch Veranstaltung von Vorträgen und Unterrichtskursen, durch freien Rechtsschutz, obligatorische Unterstützung bei Stellenlosigkeit und in besonderen Nothfällen, unentgeltliche Stellenvermittelung und andere Vortheile. Das Vereinsorgan, die in Berlin erscheinende „Kaufmännische Rundschau" wird sämmtlichen Mitgliedern frei abgegeben.

— (Die Gesammtzahl der Polen) beträgt nach dem „Przegląd Wszechpolski" 16 320 000 Köpfe. Davon werden in Rußland 8 170 000 Köpfe gezählt und zwar 6 360 000 in Russisch-Polen, während die übrigen auf Littauen, Podolien, Wolhynien, die Ukraine, Petersburg, Sibirien u. s. w. entfallen. In Oesterreich-Ungarn leben insgesammt in Galizien, der Bukowina, Schlesien u. s. w. 3 460 000 Polen. In Preußen werden in den Provinzen Schlesien, Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Berlin, Rheinland-Westfalen u. s. w. insgesammt 3 350 000 Polen gezählt. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika leben über 1 200 000, in Brasilien und Südamerika 100 000 Polen u. s. w.

— (Schießübungen.) Auf dem Thorner Schießplatz werden in diesem Jahre die Regimenter Nr. 11 und 15 im Mai d. J. die erste Uebung abhalten. Darauf schießt im Monat Juni das Artillerieregiment Nr. 4, welchem im Juli das Regiment 6 und das Garderegiment folgen werden, während die Regimenter von Linger (Nr. 1) und das Niederschlesische Fuß-Artillerieregiment Nr. 5 im August wahrscheinlich die diesjährigen Schießübungen auf dem neuen Schießplatze beschließen werden. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß das eine oder andere der genannten Regimenter auch auf Schießplatz Gruppe seine diesjährige Uebung abhalten wird.

— (Städtisches Museum.) Herr Professor Dr. Conwentz, Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, war bei seiner gestrigen Besichtigung des städtischen Museums von ca. 20 Herren begleitet. Unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kohli begann um 12 Uhr der Rundgang durch die in schönster Ordnung befindlichen Räume des Museums, auf dem Herr Conwentz sehr interessante Erklärungen und Erläuterungen gab. So sagte er u. a., daß die Bernsteinfunde des Museums nicht einheimischen Ursprungs seien, sondern von den Phöniziern und Karthagern stammen, die von der Ostseeküste den Bernstein holten. Nach der Besichtigung des städtischen Museums wurde noch dem polnischen Museum ein Besuch gemacht, wo Herr Dr. Graff, Verwalter desselben, die Herren empfing und herumführte. Unter den sehr werthvollen Gegenständen des polnischen Museums erregte eine Urne mit Broncering die besondere Aufmerksamkeit des Herrn Professors Conwentz; eine solche ist ihm noch unbekannt gewesen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hatte am Sonnabend, den 19. d. Mts. eine Sitzung im Schützenhause. Es war vielfach an den Verein das Ersuchen herangetreten, irgend eine Aufführung zum Besten des Lehrerinnenstifts in Danzig zu veranstalten. Der Verein stand dieser Sache stets sympathisch gegenüber. In der letzten Sitzung wurde nun der 7. Februar für die Aufführung in Aussicht genommen. Es kommt mit geringen Aenderungen das Programm der zehnten Stiftungsfeier zur Erledigung. — Herr Neubauer hielt darauf einen Vortrag: „Die Komt-Laplace'sche Nebularhypothese von der Entstehung der Welt." In der nächsten Sitzung will der Vortragende über die Widerlegung dieser Hypothese durch andere Naturforscher sprechen.

— (Kriegerverein Thorn.) Die am Sonnabend bei Nikolai abgehaltene zahlreich besuchte General-Versammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Garnisonauditeur Wagner, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung, die Aenderung eines Paragraphen des Statuts, erledigt war, gelangten der Jahresbericht des Kriegervereins und der Sanitätskolonne, sowie die Berichte über die Kriegerkasse und die Sterbekasse des Vereins zur Verlesung. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Kameraden Balthasar, Naue und Schröder. Einstimmig wurde sodann beschlossen, von nun ab auch dem Militärwaisenhause zu Kaub dieselbe pekuniäre Unterstützung zukommen zu lassen wie sie bisher schon für das Waisenhaus zu Römhild gewährt worden ist. Nachdem noch die neu aufgenommenen Mitglieder von dem Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet waren, wurde als Tag für die nächste General-Versammlung der 9. Februar festgesetzt und die Versammlung sodann geschlossen. Aus dem Jahresbericht des Kriegervereins entnehmen wir folgendes: Die Gesammtstärke des Vereins betrug zu Schluß des vorigen Geschäftsjahrs 9 Ehrenmitglieder und 390 beitragzahlende Mitglieder, welche sämmtlich bis auf 12 der Sterbekasse angehören. Es wurden 18 Vorstands-Sitzungen und 13 Generalversammlungen, darunter 1 außerordentliche, abgehalten. Mehrfach sind hilfsbedürftigen Kameraden Geldbeträge zur Unterstützung überwiesen worden; ferner wurden 350 Kinder unbemittelter Vereinsmitglieder zum Weihnachtsfeste bescheert und gleichzeitig erhielten 31 hilfsbedürftige Kameraden bezw. deren Wittwen Geldgeschenke. Auch die Sanitätskolonne entwickelte eine rege Thätigkeit. Ihre Leistungen bei der Schlußübung waren recht zufriedenstellende, was um so mehr anzuerkennen war, als der im verflossenen Jahr die Leitung ausübende Arzt sich sehr wenig mit der Kolonne beschäftigte und die Ausbildung der jungen Mitglieder beinahe ausschließlich durch alte Kameraden bewirkt werden mußte. Aus dem Kassenbericht des Vereins entnehmen wir, daß ein Umsatz von 2739,68 Mk. im vorigen Jahre stattgefunden hat und das augenblickliche Vereinsvermögen 591,93 Mk. beträgt. Die Sterbekasse hatte einen Umsatz von 2662,60 Mk. — allein die ausgezahlten Sterbegelder betragen 1530 Mk. — und beziffert sich das Vermögen der Sterbekasse bei Beginn des neuen Jahres auf 4643,90 Mk. Durch diesen im Verhältniß zu den geringen Vereinsbeiträgen von monatlich 25 Pf. recht bedeutenden Umsatz wird die Leistungsfähigkeit und rege Thätigkeit des Vereins am besten dargethan.

— (Bescheerung) Der polnische Industrie-Verein veranstaltete gestern Nachmittag im Saale des Museum eine nachträgliche Weihnachtsbescheerung für die Kinder seiner Vereinsmitglieder. Im unteren Ende des Saales stand ein großer reich geschmückter Tannenbaum, der von einem Knecht Ruprecht gehalten wurde; auf Tischen lagen die Geschenke, welche in Papierbeuteln mit Näschereien und Federkasten und Büchern bestanden. Nach einer polnischen Ansprache des Herrn Redakteur Danielewski sangen die Kinder, deren Zahl 180 betrug, ein Kirchenlied, worauf die Vertheilung der Geschenke erfolgte. An die Bescheerung schloß sich für die Erwachsenen ein Tanzkränzchen.

— (Quartal.) Am Sonnabend Nachmittag hielt die vereinigte Schlosser-, Uhr-, Spor-, Winden-, Büchsenmacher und Feilenhauer-Innung das Neujahrsquartal in der Innungsherberge ab. Es wurden fünf Lehrlinge freigesprochen und fünf Lehrlinge eingeschrieben. Den übrigen Theil der Sitzung füllte eine Besprechung gewerblicher Angelegenheiten aus.

— (Symphoniekonzert.) Die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke giebt ihr zweites Symphoniekonzert am Donnerstag den 24. d. M. im Schützenhaussaale.

— (Soiree Fly und Slade.) Ueber das Künstlerpaar Fly und Slade, welches am Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. d. Mts. hier im Artushofe auftreten wird, entnehmen wir einer Plauderei in einer auswärtigen Zeitung folgendes: Mit besonders lebhafter Betonung des Erstaunens dürfte „Ei, ei!" ausgerufen werden angesichts des Auftretens des Künstlerpaares Fly und Slade, welches soeben hier angekommen ist, und zwar nicht, wie man etwa glauben möchte, direkt aus der vierten Dimension, sondern von einem Triumphzuge durch die neue und alte Welt. „Ei, ei!" rief Se. Majestät der Sultan verwundert aus, als ihm das Künstlerpaar vom „Antispiritismus" ausgehende Künste zeigte und „Ei, ei!" flüsterten die verschleierten Haremsdamen, die, hinter einem Gitter aus Golddraht geflochten, der Vorstellung zusahen. Und als Frau Slade in ganz unglaublicher Weise einen Gedanken Moltkes errieth, da sprach in seiner Verblüffung der große Schweiger zwar wie gewöhnlich kein Wort, aber in seinen Mienen las man deutlich ein erstauntes „Ei, ei!" — Die wunderbaren Vorführungen des Künstlerpaares dürften auch hier das größte Interesse des Publikums erregen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß sich der Vorverkauf der Billets in der Buchhandlung von Walter Lambeck befindet.

— (Die Eisbahn) auf dem Grützmühlenteich übte auch am gestrigen Sonntage wieder eine große Anziehungskraft auf unser schlittschuhlaufendes Publikum aus. Mittags fand dort, wie angekündigt, das sonntägliche Promenaden-Militärkonzert statt, welches auch zahlreiche Nichtschlittschuhläufer als Zuhörer hatte.

— (Mit fingirten Bestellungen) sind in voriger Woche eine Anzahl Geschäftsleute hier dupirt worden. Am Freitag erschien in den hiesigen Bierhandlungen ein Mann, der einem Küster ähnlich sah, und bestellte für Herrn Propst Sch. 25 Flaschen Porter, die am Sonnabend Vormittag 10 Uhr präcise abzuliefern seien. In hiesigen Destillationsgeschäften bestellte der Mann auf denselben Namen mehrere Flaschen Liqueur zu der gleichen Ablieferungszeit. Die Bestellungen wurden ausgeführt und am Sonnabend Vormittag hatte die Wohnung des Herrn Propstes Sch. den Ansturm eines ganzen Haufens von Hausburschen zu bestehen, die alle mit Körben voll Porter- und Liqueurflaschen beladen waren. Den Leuten wurde der Bescheid zu theil, daß Herr Propst Sch. keine von den Bestellungen veranlaßt habe, infolge dessen sie wieder abziehen mußten, ohne sich ihrer Aufträge entledigen zu können. Noch am Sonnabend kam der fremde Besteller zum zweiten Male in ein hiesiges Biergeschäft, um wieder Porter für Herrn Propst Sch. zu bestellen. Man setzte den Unbekannten unsanft vor die Thür, unterließ es aber, ihn der Polizei zuzuführen. Anscheinend hat man es mit einem Menschen zu thun, der nicht im Vollbesitz seiner geistigen Gesundheit ist. Die Polizei recherchirt jetzt eifrig nach dem Fremden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

— (Gefunden) ist russisches Geld in der Heiligengeiststraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,04 Meter über Null.

./· **Podgorz**, 20. Januar. (Verschiedenes.) Der Wohlthätigkeitsverein hat bei den beiden kürzlich veranstalteten Wintervergnügungen einen Ueberschuß von etwa 35 Mark erzielt. — Die Feuerwehr wird Kaisers Geburtstag durch einen Familienabend im Vereinslokale (P. Wysocki) feiern. — In der gestrigen Gemeinde-Verordnetensitzung legte der Kämmerer Herr Bartel Rechnung pro Etatsjahr 1893/94. Danach betragen die Einnahmen 22 248,65 Mark, die Ausgaben 21 453,37 Mk. Bei der ersten Wahl eines Magistratsschöffen hatte der Herr Bürgermeister nicht mitgewählt, es fand deshalb gestern eine nochmalige Wahl statt, wobei Herr Rentier Rafalski mit 4 gegen 3 Stimmen gewählt wurde. Die Apothekerrechnung des Herrn Dr. Horst über 35,04 Mark wurde anerkannt und zur Zahlung überwiesen. — Unsere Liedertafel feierte gestern im Trenkelschen Saale ihr zweites Wintervergnügen. Daß der Verein besonders beliebt ist, bewies der gestrige Abend. Der Saal war so stark besetzt, daß es unmöglich war, noch einen Platz ausfindig zu machen. Selbst die Nebenräume waren von Zuschauern angefüllt. Der instrumentale Theil wurde von der Kapelle des 21. Regiments ausgeführt. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Violinsolo von P. v. Sarasate (Zigeunerweisen), vorgetragen vom Kapellmeister selbst. Allgemeine Heiterkeit erregte das einaktige Lustspiel „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen", welches recht flott und sinngemäß gespielt wurde, und das von einem Mitgliede als alte Jungfer vorgetragene Kouplet „eine geknickte Lilie". Auch die Chorgesänge gelangen mit Ausnahme des Liedes „Das Mädchen am See" (Brief eines Schlossergesellen). Als eine gute Leistung muß noch der Solo-Gesang „Die liebliche Rose" bezeichnet werden. Der Vortragende, Herr Ingenieur B., verfügt über eine schöne Tenorstimme. Das Programm schloß mit der Aufführung der drastischen Posse „Beim Herrn Kommissarius". Naturgetreu sowohl in Haltung und Kleidung wurde vor allem der „Nachtwächter" dargestellt. Den Schluß bildete Tanz, welcher bis zur frühen Morgenstunde dauerte.

Aus dem Kreise Thorn, 19. Januar. (Falsche Meldung.) Die Nachricht, Graf von Alvensleben-Ostrometzko beabsichtige sein Gut Gierkowo in Rentengüter zu verwandeln, beruht, wie dem „Geselligen" geschrieben wird, auf Irrthum.

Von der russischen Grenze, 19. Januar. (Verschiedenes.) Die Lemberger Universität verweigerte die Immatrikulation reicher Warschauer Studenten, welche wegen der Kilinski-Affaire relegirt waren und in Lemberg hospitirten. — Nicht weniger als 10 000 Werst Sekundärbahnen sollen in den nächsten Jahren vom Staate erbaut werden. Da sich auch private Gesellschaften zu gleichem Zwecke gebildet haben, so ist zu erwarten, daß sich in kurzer Zeit die russischen Verkehrsverhältnisse wesentlich bessern werden. — Aufsehen erregt in Lodz die Verhaftung einer Bande, die monatelang umfangreiche Postdiebstähle mittels Nachschlüssels verübt hat. Mehrere Söhne angesehener Kaufleute und Prokuristen befinden sich unter den Verhafteten.

Mannigfaltiges.

(Adelina Patti) ließ sich am Freitag Abend in der Philharmonie in Berlin hören. Der Besuch des Konzertes war, so berichtet das „B. Tgbl.", im Vergleich zu dem der meisten anderen zahlreich, aber es blieben doch viele, wenigstens von den theuersten Plätzen unbesetzt. Vergangen ist großen Theils der Schmelz der Stimme, der einst die Menschen bezauberte, aber geblieben ist die unübertroffene Gesangskunst. Ihre glänzende Koloraturfertigkeit zeigte die Patti in der Arie „una voce poco fa" aus Rossinis „Barbier" und in dem Schmuckwalzer aus Gounods „Margarethe". Hiermit versetzte sie das Publikum in die hellste Begeisterung, die sich in brausenden Hochrufen Luft machte. Noch kann Adelina Patti auf Augenblicke enthusiasmiren, noch fordert sie keinen Wiederspruch heraus. Aber wie lange noch?

(Hochwasser.) Aus Köln wird vom 20. ds. gemeldet, daß die Mosel in den letzten drei Tagen 4 Meter gestiegen ist und eine große Anzahl Dörfer überschwemmt hat, die in großer Gefahr schweben. Nachtwachendienst ist eingerichtet.

(Städtische Arbeitsvermittelungsstelle.) Die Stadtverordnetenversammlung in Farnkfurt a. M. hat in ihrer letzten Sitzung das Statut der städtischen Arbeitsvermittelungsstelle endgiltig angenommen, und Frankfurt wird somit die erste Großstadt in Preußen sein, die einen Arbeitsnachweis von Gemeindewegen einrichtet.

(Ein dreifacher Mord) wird aus Mischkolz (Ungarn) gemeldet: Als der Industrielle Karl Tsejthe von einer Reise heimkehrte, fand er seine 19jährige, als Schönheit bekannte Gattin, sowie sein einziges Kind und das 17jährige Dienstmädchen ermordet. Die Wohnung war vollständig ausgeraubt. Von den Thätern, welche der Frau und dem Mädchen Gewalt angethan und sie sowie das Kind hierauf förmlich zerhackt hatten, hat man bisher keine Spur. Die gesammte Gendarmerie der Umgegend ist aufgeboten worden, um der Mörder habhaft zu werden.

(Im Schnee umgekommen.) Aus Rom wird vom 16. Januar gemeldet: Von der ersten Station der Gotthardbahn auf italienischer Seite waren achtzehn Mann unter Führung eines Lieutenants ausgeschickt worden, um die Straße vom Schnee frei zu machen. Bis jetzt sind die Leute nicht zurückgekehrt; man nimmt daher an, daß sie wahrscheinlich umgekommen sind.

Neueste Nachrichten.

Chwalowice, 21. Januar. Am Sonnabend betrug der Wasserstand der Weichsel 2,44 Meter. Um 12 Uhr nachts erfolgte der Aufbruch des Eises. Gestern war die Weichsel auf 3,11 Meter gestiegen. Starker Eisgang.

Zawichost, 21. Januar. Gestern Nachmittag setzte sich das Eis der Weichsel bei einem Wasserstande von 1,45 Meter in Bewegung. Der Eisgang ist anhaltend. Abends 8 Uhr betrug der Wasserstand 1,81 Meter.

Berlin, 21. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes hat gestern in Berlin in der üblichen Weise stattgefunden. Die neu ernannten Ritter und Inhaber von Orden wurden im Rittersaal den Majestäten vorgestellt. Es folgte Gottesdienst in der Schloßkapelle und Tafel im Weißen Saale, in der Bilder-Galerie ꝛc. Der Kaiser trank auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter. Die Kaiserin Friedrich nahm an der kirchlichen Feier und der Tafel theil. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Majestäten mit den Prinzen in den Rittersaal, wo viele der eingeladenen Ritter und Inhaber ꝛc. durch Ansprachen ausgezeichnet wurden.

Berlin, 21. Januar. Die Audienz des Präsidiums des Abgeordnetenhauses im königl. Schlosse währte über eine Viertelstunde. Der Kaiser begrüßte die drei Herren mit freundlichen Worten und sprach den Wunsch aus, daß die Arbeiten einen gedeihlichen Fortgang nehmen möchten. Im Weiteren berührte er das Gebiet der hohen Politik und besprach die neuesten Ereignisse in Frankreich. Das Herrenhauspräsidium war infolge des Ablebens des Oberbürgermeisters Böttcher nur durch den Fürsten Stolberg und Freiherrn von Manteuffel vertreten. Der Kaiser sprach sein Beileid über diesen schweren Verlust aus und unterhielt sich mit den beiden Herren längere Zeit u. a. über den Staatsrath und die Lage der Landwirthschaft.

Rom, 19. Januar, Nachts. Einigen Blättern zufolge werde das Dekret, durch welches die Session der Kammer geschlossen wird, am Montag veröffentlicht werden.

Paris, 20. Januar. Die seit 2 Tagen in dem Palais Elysée eingelaufenen Glückwunschtelegramme und Glückwunschadressen belaufen sich auf über 600. — Das Kabinet setzt sich wahrscheinlich folgenderweise zusammen: Vorsitz und Inneres Bourgeois, Krieg Cavaignac, Marine Admiral Humann, Handel Doumer, öffentliche Arbeiten Peytral, Justiz Jullien, Landwirthschaft Verninac, Unterricht Leygues, Auswärtiges Hanotaux: für die Kolonien bemüht man sich Delcassé zu halten.

Petersburg, 20. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Fürsten Lobanow zum Botschafter in Berlin.

Paris, 20. Januar, Abends. Poincaré hat die gemeldete Ablehnung des Finanz-Portefeuilles zurückgenommen und wird an der Spitze des Finanzministeriums verbleiben.

Newyork, 19. Januar. Der Streik der Eisenbahnbeamten in Brooklyn nimmt einen bedrohlichen Charakter an. In verschiedenen Stadttheilen fanden Unruhen statt. Die Polizei vermochte nicht, die Wagendepots zu schützen, weshalb die zweite Brigade der Miliz requirirt wurde.

Newyork, 20. Januar. Gestern Abend erhielt die Miliz Befehl, die an den Wagen-Depots der Tramways in Brooklyn angesammelte Menge zu vertreiben. Diese warfen mit Steinen und anderen Gegenständen, so daß die Miliz mehrere Mal zum scharfen Angriff vorgehen mußte. Es regnete Steine von den Dächern und von den Bögen der Häuser. Mehrere Mann von der Miliz und auch eine Anzahl von den Meuterern wurden verwundet. Die Caffees sind geschlossen; die Depots werden militärisch bewacht. Telegraphen- und Telephondrähte sind abgeschnitten und bilden eine Gefahr für den Fußgänger. Heute verkehren nur einige Omnibusse. Heute Nachmittag fand eine Zusammenkunft von Vertretern der Omnibus- und Tramwaygesellschaft in Brooklyn und ihrer Angestellten statt. Eine Einigung kam nicht Zustande. Die Unruhen dauern fort.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Jan.	19. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—70	219—45
Wechsel auf Warschau kurz	219—30	219—50
Preußische 3 % Konsols	96—80	96—90
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—60	96—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—75	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—10	69—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—	102—
Diskonto Kommandit Antheile	204—	205—90
Oesterreichische Banknoten	163—90	164—25
Weizen gelber: Januar	—	—
Mai	139—	139—50
loko in Newyork	63⅜	62½
Roggen: loko	115—	115—
Januar	—	—
Mai	117—75	118—
Juni	118—25	118—50
Hafer: loko	106-140	106-140
Mai	114—75	114—75
Rüböl: Januar	43—	—
Mai	43—40	43—30
Spiritus:		
50er loko	51—60	51—90
70er loko	32—10	32—20
70er Januar	36—50	36—60
70er Mai	37—40	37—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 19. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4965 Rinder, 7480 Schweine, (357 Bakonier), 1376 Kälber, 11 335 Hammel. In allen Gattungen erheblicher Preisrückgang und schleppendes Geschäft, veranlaßt durch starkes Angebot, andererseits durch Zögern der Käufer infolge flauer Witterung und schlechter Fleischmärkte der letzten Tage. Rinder hinterlassen erheblichen Ueberstand. Etwa 2400 Stück gehörten der ersten und zweiten Klasse an. 1. 58—62, 2. 52—56, 3. 44—48, 4. 38—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. Auch in Schweinen wird nicht ganz geräumt. 1. 47—48, 2. 45—46, 3. 40—44 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 43—44 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per Stück. — Auch Kälber hinterlassen Ueberstand. 1. 56—60, 2. 46—55, 3. 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Ebenso werden Hammel nicht ganz ausverkauft. 1. 47—51, Lämmer bis 55 Pfennig, 2. 42—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 19. Januar. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Br., 51,75 Mk. Gd., —.— Mk. bez., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Br., 31,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Nutzholzverkauf

der Königl. Oberförsterei Ruda im Reg.-Bez. Marienwerder.

Am Mittwoch den 30. Januar 1895 vormittags von 10 Uhr ab

soll im **Burgin**'schen Gasthause zu Górzno das in den nachstehend verzeichneten Schlägen entfallende, zur Zeit noch nicht völlig aufgearbeitete Nutzholz öffentlich versteigert werden. Der Einschlag ist schätzungsweise ermittelt und wird ergeben

im Belaufe **Königlich Brinsk**, Jagen 93: ca. 420 Fm. Kiefernlangholz 1./5. Taxklasse und einige Laubholzstämme,

im Belaufe **Neuwelt**, Jagen 97b: etwa 350 Fm. Kiefernlangholz der 2./5. (hauptsächlich 4.) Taxklasse,
daselbst vom Aufhiebe der Distriktswege etwa 150 Fm. Kiefernbauholz der 2./5. Taxklasse,

im Belaufe **Bergen**, Jagen 202 und 203: ca. 550 Fm. Kiefernbau- und Schneideholz der 1./5. (vorzugsweise der 1./3.) Taxklasse und einige Eichen- und Birken-Stämme,

im Belaufe **Buchenberg**, Jagen 158, 159: etwa 70 Fm. Laub- und Nadelholz der 1./5. Taxklasse,
daselbst vom Aufhiebe der Distriktswege ca. 475 Fm. Kiefernlangholz der 1./5. (meist 1., 3., 4.) Taxklasse und etwa 5 Laubholzstämme,

im Belauf **Hainchen**, Jagen 221: ca. 180 Fm. Kiefernlangholz 1./5. Taxklasse.

Die Belaufsbeamten sind angewiesen, den Kauflustigen die Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Abschriften der Holzlisten können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom 26. cr. ab durch den Unterzeichneten geliefert werden.

Ruda, Post Górzno, Bahnstation Radosk, Wpr., den 16. Januar 1895.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 23. Januar 1895
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
betreffend:

1. Die auf die Neujahrsglückwünsche an die Kaiserlichen Herrschaften eingegangenen Dankschreiben.
2. Den Haushaltsplan der Testament- und Almosenhaltung für 1. April 1895/98.
3. Desgl. der städt. Ziegelei-Verwaltung pro 1. April 1895/96.
4. Die Vergebung der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1895/96.
5. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewitsch.
6. Die Verpachtung der Marktstandsgelderhebung pro 1. April 1895/98.
7. die Verlängerung des Vertrages mit dem Töpfermeister Knaack über den Gang zwischen den Grundstücken Neustadt Nr. 18 und 19.
8. Die Bedingungen zur Verpachtung der Marktstandsgelderhebung pp. auf dem Vieh- und Pferdemarkte.
9. Vergebung der Drucksachen-Lieferung für die städtische Verwaltung pro 1. April 1895/96.
10. Neuwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Schlachthaus-Deputation.
11. Vergebung der Lieferung des Schreibpapiers für die städt. Verwaltung pro Etatsjahr 1895/96.
12. Den Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat Oktober 1894.
13. Desgl. für den Monat November 1894.
14. Die Rechnung der Kämmerei-Depositenkasse pro 1. April 1893/94.
15. Desgl. der städt. Uferkasse pro 1. April 1893/94.
16. Die Angelegenheit wegen Erbauung eines neuen Spritzenhauses.
17. Die Wahl des Schulamtskandidaten W. Kowalski zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule.
18. Die Eröffnung der Kühlanlage beim städt. Schlachthause.
19. Die Weitervermiethung des Platzes oberhalb des Schankhauses III.
20. Den Haushaltsplan für die städtische Schlachthausverwaltung pro 1. April 1895/96 sowie die Erhöhung der Gebühren für die Untersuchung des Fleisches von auswärts geschlachteten Thieren und die Versicherung der Maschinen und Dampfkessel der Schlachthausanlagen gegen Explosionsgefahr.

Thorn den 19. Januar 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe, sowie Grundrenten, Kanonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w.** sind zur Vermeidung der Klage **binnen 8 Tagen** an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 17. Januar 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. d. Mts.
vormittags 12 Uhr

werde ich in der **Gerechtenstraße** hierselbst bei dem Restaurateur **Kawczynski**

versch. Wirthschaftsgegenstände und 1 Bierapparat

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 20. Januar 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Colonialw.-Geschäft

von sogleich abzugeben. Kleinhandel mit Spirituosen damit verbunden. Kleine Familienwohnung, sowie große Kellerräume, welche sich zu Destillationszwecken und Bierverlag gut eignen, vorhanden.

Adresse unter **Z. Z.** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

1 Wohnung nebst Werkstelle zu vermiethen Coppernikusstr. 26.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Otto Sakriss
und Frau.

Ich bin verreist
Dr. med. Drewitz.

Vom 1. Februar beginnt der neue

Zeichen- und Zuschneide-Kursus.

Ich mache die Betheiligten ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die neuesten Schnitte zur Zeichnung gelangen.

Anmeldungen Vorm. von 9—12 Uhr
Nachm. von 3—6 Uhr

nimmt entgegen

Frau J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin u. Modistin,
Kulmerstraße 1¹, 2 Treppen.

??? Wer ???

sich auf **leichte ehrliche Weise** einen **grossen Nebenverdienst** verschaffen will, schreibe unter „Erwerb" an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Eine Familienwohn., Stube, Kab. u. Zub., n. vorn, ist zu verm. Schuhmacherstr. 13.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 19. Januar sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Franz Krajewski, T. 2. Hausbesitzer Christian Mahnke, T. 3. Arbeiter Karl Radacz, T. 4. Zimmergeselle Alexander Radzinski, T. 5. Geschäftsführer Hermann Thomas, S. 6. Mühlenbauer Reinhold Rau, S. 7. Maurergeselle Franz Böhlke, T. 8. Arbeiter Franz Wroblewski, Zwillinge (zwei T.) 9. Kaufmann Alois Kirmes, T. 10. Arbeiter Gustav Gustavus, T. 11. Optiker Wilhelm Wolter, T. 12. Gefangenaufseher Julius Wichmann, S. 13. Koch Eduard Welke, S. 14. Steinhauer Ernst Zarnott, S. 15. Schiffseigner August Voß, S. 16. Postschaffner Franz Czerwinski, T. 17. Dampfbootführer Wilhelm Heitzwebel, S. 18. Tischler Franz Feldt, S. 19. Schiffer Franz Osinski, T. 20. Schuhmacher Hermann Teschendorf, Zwillinge (S. u. T.) 21. Unehel. Geburt.

b. als gestorben:

1. Elise Flügge, 13 J. 2. Albert Bendit 10 T. 3. Arbeiterfrau Elise Lorenz geb. Hennig, 79 J. 4. Lithograph Theodor Fessel, 49 J. 5. Arbeiterfrau Marie Mielke geb. Hinz, 21 J. 5. Arbeiter Alexander Roczinski, (Alter unbekannt). 7. Gärtner Franz Szapanski, 37 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Louis Cohn und Charlotte Hirsch. 2. Glaser Martin Czechowski und Veronika Scheerke. 3. Bergarbeiter Franz Ungewiß und Amalie Schumann. 4. Bäcker Josef Paul Hansel und Wittwe Friederike Schwien geb. Wuthenow. 5. Arbeiter Johann Pilarski und Katharina Gaballa. 6. Schiffsgehilfe Johann Kowalski und Wittwe Anna Lamparska geb. Grodlewska. 7. Vizefeldwebel Gustav Reck und Elisabeth Stege. 8. Arbeiter Johann Pirk und Ida Maertins. 9. Lackirer Wilhelm Jaede und Wittwe Anna Nötzel geb. Schmidt. 10. Schiffsführer Florian Stemporowski und Marianna Wisniewska. 11. Maurer Stanislaus Wamka und Josepha Brzeska. 12. Bauersohn Johann Kwidzinski und Franziska Browarczyk. 13. Arb. Gustav Prietz und Hermine Riftau. 14. Kaufmann Ceslaus Nagorski und Marianna Chmielewska. 15. Arbeiter Felix Makowiecki und Theodora Smoczynska. 16. Eisenbahnkanzlist Albert May und Wittwe Minna Gadzikowska geb. Jabs. 17. Schiffseigner Louis Feldt und Martha Richter. 18. Arbeiter Ernst Höse und Auguste Matthes. 19. Schiffseigner Leopold Zander und Klara Schultz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer Franz Pawlewicz mit Antonie Heyer. 2. Schuhmacher Franz Dybowski mit Franziska Wrzesinska. 3. Heizer Joh. Petrus mit Pauline Weiß.

Tafelzander

à Pfd. 45—50 Pf.,

Karpfen

à Pfd. 50—55 Pf.

versendet in lebensfrischer Waare

Eduard Müller, Danzig,
Seefisch-Handlung, Melzergasse Nr. 17.

Frisch geschossene **Hasen**

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Dienstag auf dem Fischmarkt treffen ein:

hochfeine Maränen gefischt im Nikolaikensee Ostpr. bei **Wisniewski.**

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Decorations-Bilder

zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät

empfiehlt **Albert Schultz.**

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare,
für Tischler

Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Rumm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Sägespähne,
Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger, Heiligegeiststr.

Strebel-Tinte, Gera.

Allen Denen,

welche am **Magen leiden,** bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.

Meyer, Lehrer a. D. Linden b. Hannover.

---

1 Pianino, fast neu und schön, **1 neues Bücherspind und viele werthvolle Bücher in Prachteinbänden** sind billig zu verkaufen **Mellienstraße 84,** 3 Treppen rechts. Besichtigung 11—3 Uhr.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden Coppernikusstr. 23.

Tischlergesellen

erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von

G. Soppart in Thorn.

Lehrlinge

können eintreten bei

O. Marquardt, Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Gesucht

1 Zieglermeister, 1 Zieglerfamilie, 1 verh. Schäferknecht u. mehr. Tagelöhnerfamilien, sowie Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen fürs Land.

J. Makowski, Seglerstrasse 6.

Coppernikusstr. 24 ist eine Wohnung

nach vorn vom 1. April zu vermiethen, auch ist daselbst ein kleiner gelber **Dachshund** zu verkaufen.

Th. Kowalski.

Zwei gut möblirte Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß sogleich zu vermiethen **Gerechtestraße 13.**

Zur

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

findet am

27. d. Mts. nachmittags 2 Uhr ein

Festmahl

im Saale des Schützenhauses

statt und erlaubt sich zur Theilnahme einzuladen

das Komitee.

NB. Liste zum Zeichnen liegt bis zum 23. d. Mts. im Schützenhause aus.

Artushof (Großer Saal.)

Mittwoch, 23. u. Donnerstag, 24. Januar
abends pünktlich 8 Uhr:

2-mal. Gastspiel des Künstlerpaares

FLY UND SLADE

zuletzt Breslau „Neue Börse".

Psychologische Studien. Spiritual-Manifestationen. Enthüllungen aus der 4. Dimension. Sensat. Vorführungen auf dem Gebiete des Gedankenlesens. Gedankenübertragung in fast unglaublicher Vollendung. — Mnemotechnik, Somnambulismus.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck. Sperrsitze: Vorderreihen 2 Mk., hintere Reihen 1,50 Mk., Nichtnummerirte Sitze 1 Mk., Stehplätze 50 Pf.**

Täglich abends frische warme

Jauer'sche u. Paprika-Würstchen

Gebr. Fincke.

Heute Dienstag
abends von 6 Uhr ab:

Frische Grütz- u. Semmelwurst

bei

J. Zagrabski, Heiligegeiststr. 10.

Hildebrandt's Restaurant

Heute Dienstag den 22. Januar cr.
von 6 Uhr an:

Wurstessen.

Vorm: **Wellfleisch.**

Nicolai.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Drillmaschine

wird zu **kaufen gesucht.** Gefl. Off. erb.

Rogowo b. Tauer. Th. Englisch.

---

1. **Hellbraune Stute,**
6jährig, 5½ Zoll, völlig truppenthätig, für schweres Gewicht,

2. **Dunkelschimmel,**
6jährig, 3½ Zoll, vorzüglich geritten, als Damenpferd schon gegangen,

3. **Ein Doppel-Ponny**
(Fuchs) von Knaben und Mädchen geritten, auch gefahren, 6jährig, sehr preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Palm**, Thorner Reitbahn.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Sofort oder 1. April zu vermiethen:

Große Kellerräume

mit Speicher, in denen seit mehreren Jahren ein **Weingeschäft** betrieben wurde. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

1 kleines freundlich möbl. Zimmer
mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame
Mauerstrasse 36, 2 Trp.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör
für 300 Mk. v. 1. April z. v. Jakobstr. 16.

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Eine neueingen. Pt.-Wohn. v. sogl. od. 1. April, e. Pt.-Woh. u. 2 Woh. v. je 2 gr. Z., hell. K. u. Z. v. 1. Apr. zu v. Bäckerstraße 3.

Ein möbl. Parterre-Zimmer
von sogl. zu vermiethen. Jakobstraße Nr. 16.

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Wohnung, 4 Zimm., helle Küche mit all. Zubeh. vom 1. April z. verm. **Bachestraße 6, II.**

Möbl. Zim., Kab. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Meyer über **„Das Nothwendigste bei der Krankenpflege"** findet Mittwoch den 23. d. Mts. abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchterschule statt.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Auf Anregung des deutschen Kriegerbundes soll eine Veteranen-Statistik zu Unterstützungszwecken aufgenommen werden. Die Kameraden unseres Vereins, die die Feldzüge 1848/49, 1864, 1866, 1870/71 und in Afrika mitgemacht haben, werden daher aufgefordert, sich umgehend und zwar spätestens bis zum 1. Februar 1895 bei dem **Kassenführer Herrn Schornsteinfegermeister Fucks** zu melden.

Thorn den 21. Januar 1895.

Der Vorstand.
J. A.:
Richardi, Schriftführer.

Reform-Verein Thorn.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

findet am

Sonnabend, 26. d. M. abends 8½ Uhr

eine

Vorfeier

im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses statt.

Die Mitglieder des Vereins werden hierzu eingeladen. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Neu! Ohne Konkurrenz Neu!

ist die gesetzlich geschützte **Einlagesohle**

Usnea Barbata.

Dieselbe hat den Vortheil vor allen Einlagesohlen, daß sie direkt im Strumpf getragen werden kann. Sie giebt dadurch dem Fuß ein angenehmes Gefühl, heilt die wunden Füße in einigen Tagen, nimmt den Schweiß vorzüglich auf und erhält den Strumpf vollständig trocken.

Gegen kalte Füße ist die Sohle von unschätzbarem Werth. Nur allein zu beziehen von

Julius Dupke,
Thorn, Gerberstraße 33.

Eine grössere u. eine kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr, 24.

Breitestr. 32, 3. Etage

eine Wohnung von 3 Zim., Kabinet nebst Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **K. Schall**, Schillerstraße Nr. 7.

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, für 1600 Mark incl. Nebenabgaben, per 1. April z. v.

J. Lange.

Brombergerstrasse 46

ist die Parterre-Wohnung, links, 3 Zim. mit allen Nebenräumlichkeiten und Garten vom 1. April zu verm. Frau **Johanna Kusel.**

---

1 Wohnung von 3 Zimm. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. April zu verm. gegenüb. dem Wollmarkt in Mocker, Rayonstraße 2.

A. Kather.

---

5 Mark Belohnung demjenigen, der mir den Thäter, welcher in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die Fensterscheiben meiner Wohnung zertrümmert und einen Blumentopf gestohlen hat, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. **Anna Rehm**, Marienstr. 5.

Ein brauner Ueberzieher

am 18. d. Mts. **verloren gegangen.** Abzugeben gegen Belohnung

Gasthaus zur Neustadt.

Verloren

am Sonnabend Abend **ein Jagdgewehr** auf dem Wege von Elsnerode über Katharinenflur, Gr.-Mocker nach Thorn. Abzugeben gegen entsprechendes Fundgeld.

Neustädt. Apotheke.

Der Stadtauflage liegt die Ankündigung des Künstlerpaares **Fly & Slade**, das zweimalige Gastspiel am 23. und 24. ds. betreffend, bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.